

Friseur: Ein hochkreativer Modeberuf

106 offene Lehrstellen für den Friseurberuf registriert man alleine beim AMS.

Die Lehranstalt für Hairstyling und Visagistik mit Maturaabschluss soll wieder mehr Jugendliche für den Beruf begeistern.

Rund 300 Friseur-Lehrlinge sind es zur Zeit im Bundesland Salzburg. Viel zu wenige, wie Inhaber von Friseurgeschäften beklagen. Über 100 Lehrstellen sind alleine beim AMS gemeldet. „Wahrscheinlich gibt es aber noch viel mehr offene Stellen, weil ja nicht jeder Unternehmer über uns sucht“, so Wilfried Beer vom Arbeitsmarktservice Salzburg.

Der Hauptgrund für den Mangel an Lehrlingen bei den Frisuren sind, wie auch in anderen Branchen, geburtenschwache Jahrgänge. Zudem ist die Matura für viele Jugendliche und deren Eltern inzwischen zum Mindestbildungsstandard geworden.

Und genau diesem Trend soll nun in der Friseurbranche entsprochen werden.

Um wieder mehr Jugendliche für den Beruf zu begeistern, startet ab Herbst die Höhere Lehnanstalt für

Hairstyling, Visagistik und Maskenbilderei - eine fünfjährige Ausbildung mit Maturaabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung, an der Modeschule Hallein. Die Ausbildung richtet sich dabei an Jugendliche, die Matura und Lehre kombinieren möchten sowie an jene, denen eine „klassische Friseurlehre“ zu wenig ist. Die Idee zu diesem neuen Schulangebot stammt vom Salzburger Friseur und Innungsmeister Wolfgang Eder in Zusammenarbeit mit der Modeschule Hallein. „Wir gewinnen mit dieser Ausbildung mit Matura zusätzlich Interessenten für diesen Beruf. Ursprünglich war geplant nur eine Klasse zu errichten. Nun werden wir im Herbst mit zwei ersten Klassen starten, weil die Nachfrage so groß ist“, freut sich Schulleiterin Michaela Joeris über das Interesse. 61 angemeldete Schüler gibt es bereits.

Die Ausbildung vermittele eine brei-



WOLFGANG EDER,
Innungs-
meister der
Friseure:
Hairstyling-
Ausbildung
mit Matura-
abschluss.

Foto: WKO

te Kompetenz in Allgemeinbildung und praktischer Handwerksausbildung. Daran gekoppelt ist auch ein Pflichtpraktikum. „Ich glaube auch, dass wir dadurch das Image heben“, gibt sich Innungsmeister Eder zuversichtlich.

Das Image verbessern

Dass sich das Image des Friseurberufs verbessern müsse, davon ist auch Mario Krankl – selbst einer der meist ausgezeichneten Friseure Österreichs – überzeugt. Friseur sei mittlerweile ein hochkreativer Modeberuf, ein Beruf, „in dem man täglich Menschen zufrieden machen kann, und in dem man mittlerweile mehr Karrierechancen und Verdienstmöglichkeiten hat, als in vielen anderen Bereichen, die auf den



Foto: Modeschule Hallein

HAIRSTYLING, MAKE UP und viele andere Dienstleistungen vereint der Friseurberuf. Das erfordert eine solide Ausbildung, kreatives Geschick und soziale Kompetenz.

ersten Blick attraktiver erscheinen“, so Krankl.

Geklagt wird freilich auch über mangelnde Qualifikation bei den Lehrstellensuchenden. Friseurmeister Alexander Neunkirchner: „Viele Bewerber sind nicht sehr sprachgewandt. Gerade Beratung und Unter-

haltung erfordern aber ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und eben auch die Lust am Sprechen. Das ist in diesem Beruf sehr wichtig.“

Mit der Hairstyling-Schule wollen die Friseure nun eine Lehrlingsoffensive starten.

C. Archet